

Der Traum

Gedicht

Von Chiisette

Kapitel 5: Das Wesen

Vor dem Spiegelsee nun stehend,
halte meine Angst im Zaum,
nur auf's Schattenmonster spähend,
hoff ich dass das ist ein Traum.

Ängstlich rückwärts mach ich Schritte,
„Nur die Ruh'“, Smigura lacht.
*„Dieses Monster hier in Mitte,
ist kein Feind wie du gedacht.“*

Laut im Walde schallt sein Brüllen,
Wellen schlagen, wütend, schnell,
Wasser will die zwei einhüllen,
und braun wird ihr beider Fell.

Langsam werden schwarz die Ohren,
auch die Pfoten und der Schwanz,
alte Farbe ging verloren,
schließlich ähneln sie sich ganz.

„Es ist schwer“, sie lächelt vage.
*„Wenn man mich als Monster sieht,
kann nur rasen und verzage,
der Verstand mir ganz entflieht.“*

*„Und auch hier kann ich nichts machen,
eingesperrt und ohne Spiel,
nur doof grinsen und blöd lachen,
doch verändern nicht sehr viel.“*

Anders klingt nun ihre Stimme,
frage mich was ist gescheh'n,
selbst das Monster einst das schlimme,
kann man nirgendwo mehr seh'n.

Geht am See ganz flink behände,
Richtung sagt sie will zu mir,
auch der Anblick wirkt ganz fremde,
eignes Spiegelbild folgt ihr.

Lässt am Wasserrand sich nieder,
*„Früher waren wir ein Reich,
will erzählen dir die Lieder“*,
und ich lausche ihr sogleich.

*„Lang' vor dir kam schon ein Wesen,
hatte Angst – es war noch klein,
schien nur böses hier zu lesen,
wünschte gutes sich allein.“*

*„Konnte Grenzen überqueren,
seine fremde Macht war groß,
Liebe, Licht mocht' es vermehren,
riss das Schlechte von uns los.“*

*„Jedoch wollt' es keinem schaden,
töten ging ihm doch zu weit,
deshalb zog es seinen Faden,
trennte unsre Einigkeit.“*

*„Was wir negativ besetzen,
riss es fort aus unsrem Land,
alles Lichte das wir schätzen,
wurd' vom Schatten streng verbannt.“*

*„So verweilen wir auf immer,
tief gespalten schon seit Jahr'n,
nur der Spiegelsee, sein Schimmer,
zeigt uns wer wir sind und war'n.“*